Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 32 (1975)

Heft: 8

Artikel: Plattfuss-Report

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994272

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Plattfuss-Report

In der Zeitschrift «Olympische Jugend» schreibt Peter Pankratz:

Die Aerzte schlagen Alarm. Die Jugend mach ihnen Sorgen. «Noch nie», so lautet die übereinstimmende Diagnose, «waren so viele junge Menschen so krank wie heute!» Eine verkehrte Welt. Denn noch nie ging es denselben jungen Leuten so gut wie heute: Kein Hunger, kein Elend, kein Krieg, keine Schwerarbeit mehr. Stattdessen jede nur mögliche Unterstützung am Arbeitsplatz, in der Schule, ja schon im frühen Kindesalter. (Die Wirtschafts- und Arbeitssituation hat sich in der Zwischenzeit allerdings geändert. Die Red.)

Steile Degenerationskurve

Im Vergleich zu früheren Generationen und vielen anderen Ländern erfreuen sich jedenfalls die allermeisten jungen Menschen bei uns einer noch nie dagewesenen Prosperität. Das ist nicht nur die Auffassung des überwiegenden Teils aller Aelteren. Das lässt sich beweisen. Trotzdem — oder gerade deswegen? — eine steil nach oben führende Kurve körperlicher Degeneration:

- In den Wartezimmern der Aerzte waren vor zehn Jahren Mädchen und junge Frauen in der Minderheit. Heute stellen sie häufig schon die Mehrzahl aller Patienten, und das nicht nur aus Gründen der Vorsorgeuntersuchung.
- Bei den amtsärztlichen Untersuchungen werden heute bereits bei drei bis fünf Prozent aller Schulkinder Herzschäden — und bei fast jedem Dritten Haltungsschwächen festgestellt.
- Berufsschulärztliche Untersuchungen führten zu dem Schluss, dass fast die Hälfte (47 Prozent) aller Jugendlichen an Muskelschwäche leidet, und die Herzinfarkte gegenüber früher um das Fünf- bis Siebenfache angestiegen sind!

Der Gesundheitsbericht 1971 der Bundesregierung spricht daher auch ganz offen von einer deutlichen Zunahme der Defekte von Psyche und Intelligenz bei den 19- bis 21jährigen Männern aufgrund von Störungen des Nervensystems. Und von derselben negativen Tendenz hinsichtlich der Veränderung der Wirbelsäule, der Schäden des Herzens und des Kreislaufs sowie der Verdauungsorgane. Als Hauptursachen werden zunehmende nervliche Belastungen am Arbeitsplatz und in der Freizeit (!) genannt, im Verein mit einem grassierenden Mangel an körperlicher Betätigung und fehlerhafter Ernährung.

Ein Teufelskreis

Was die vernachlässigten Gehwerkzeuge betrifft, so erbrachten die Musterungen den Befund, dass heute bereits 70 (siebzig!) Prozent der gemusterten jungen Männer deutliche Formveränderungen an den Füssen aufweisen, und dass bei rund 30 Prozent die Wirbelsäule nicht mehr in Ordnung ist. Ein «Plattfuss-Report», der es buchstäblich «in sich» hat. Dazu haben neun von zehn Untersuchten Gebissfehler, und jeder Fünfte sieht schlecht.

Von der wachsenden Zahl von Sexualneurosen bei den noch nicht 20jährigen ganz zu schweigen... Und überhaupt noch keine Rede von der Tragödie der «Frührentner» durch den Genuss der Drogen und der Geschwindigkeit am Steuer. Und ebenso von den möglichen gynäkologischen Folgen der «Pille» ganz abgesehen, wenn sie bereits von den angehenden jungen Damen oft schon häufiger als eine solide Mahlzeit eingenommen wird.

«Mahlzeit!» kann man da nur noch resigniert sagen und alles in allem unbestritten eines feststellen: Dass nämlich unsere Zivilisation mit allem technischen Fortschritt und wirtschaftlichen Wohlstand den Teufelskreis einer proportional kränker werdenden Jugend offenbar so lange weiter beschleunigen wird, so lange die Jugend nicht selbst entschieden Front dagegen macht.

Schon zwei Wochen genügen

Wie das weitergehen soll? Nun, bei der vorläufigen Bilanz der deutschen Zentren für medizinische Vorsorge stellte sich nach dem Stand vom 31. Dezember 1971 heraus, dass von den untersuchten 1000 Männern im Alter zwischen 30 und 60 Jahren 410 «krankhafte Veränderungen» aufweisen, ohne dass ihnen das bisher bewusst gewesen war. In zehn Jahren werden die heute 20jährigen dazugehören, in 20 Jahren die heute Zehnjährigen — nur dass dann nach dem letzten Stand der Dinge die Krankheitsziffer noch erheblich höher liegen dürfte. Das muss jedoch nicht sein! Dreijährige Versuche eines Instituts der Universität Zürich mit zwei Testgruppen junger Menschen aller Berufe ergaben, dass die aktive «Trimmgruppe» sich weitaus besser entwickelte, ja Degenerationserscheinungen bei den einzelnen Teilnehmern wieder zum Verschwinden brachte. Die passive «Kontrollgruppe» dagegen, die von ihrer «Ehre» gar nichts wusste, zeigte einen weiter abgesunkenen Gesundheitszustand auf, der den in Deutschland gemachten Erfahrungen ziemlich genau entsprach.

- Schon zwei Wochen gemässigtes Training genügen, wie die Gesellschaft für Sportmedizin in der DDR an Hand jugendlicher Urlaubergruppen nachwies, «um eine deutliche Verbesserung der Kreislaufverhältnisse bei Teilnehmern von Schreibtischberufen zu erzielen».

Mit anderen Worten: Viel wäre schon erreicht, wenn wenigstens der nächste Urlaub gesundheitlich «in» inszeniert würde. Der Mensch ist nun einmal keine Maschine — er macht sich kaputt, wenn er sich nicht bewegt. Kein Organ, das nicht seiner Funktion gemäss trainiert werden müsste. Je weniger dazu im Alltag Gelegenheit ist, um so grösser der Nachholbedarf in der freien Zeit.

Eidg. dipl. Badmeister

sucht Stelle in Hallen-, Frei- oder Heilbad.

Erworbene Diplome und Ausweise:
— Eidg. Badmeisterdiplom
— Sportmasseur mit Praxis in Therapie und Krankenpflege
— SLRG Brevet I
— Trainerbrevet I und II SSCHV
— Samariterausweis

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Offerten unter Chiffre H 49 an Annoncen-Agentur Biel AG, Freiestrasse 11, 2501 Biel.